Dem Künstler Jakob Oberhollenzer zum 80. Geburtstag

Mit dieser Broschüre werden dem Künstler mag.art. Jakob Oberhollenzer die besten Glückwünsche zum 80. Geburtstag entgegengebracht und sein Werk gewürdigt, wohl wissend, dass seine Arbeit und sein Können nur bruchstückhaft gezeigt werden können.

Leben

Jakob Oberhollenzer kam am 18. Juli 1944 in St. Jakob in Ahrn zur Welt. Dort besuchte er auch die Volksschule. Mit seinen Geschwistern wuchs er in nächster Nachbarschaft zur Schule auf.
Mit dem Schnitzen hat er schon als Bub zu Hause begonnen - angeleitet vom Vater, diesen aber bald übertreffend.
Von 1956 bis 1961 besuchte er das Internat bei den Kapuzinern in Salern oberhalb von Vahrn. Wieder zu Hause, war er auch als Maurer tätig, aber die Schnitzerei ließ ihn nicht los. So ging er im Herbst 1967 an die Staatliche Berufsfachschule für Holzschnitzerei in Oberammergau, die er 1970 mit dem Diplom abschloss. 1971 bis 1975 folgte der Besuch der Akademie der Bildenden Künste München mit Diplomabschluss.
Im gleichen Jahr wurde er mit dem Aufbau und der Leitung der ersten Vollzeit-Schnitzschule im Ahrntal beauftragt. Nach Schließung der Schnitzschule im Jahre 2002/2003 arbeitete er bis zur Pensionierung im Jahre 2005 am Volkskundemuseum in Dietenheim bei Bruneck.
Bereits vorher, im Jahre 1996, legte er die Magisterprüfung an der Akademie der Angewandten Künste Wien ab und erhielt den Titel mag.art. Nach der Pensionierung 2005 arbeitete er im aufgelassenen Brunecker E-Werk in Gais und seit einigen Jahren im eigenen Atelier in St. Jakob.

Die noch junge Familie des Jakob Oberhollenzer:
Von links: Almut, Ines, Sebastian, Lucie, Jakob

Werk

In seinen Werken kommt seine enorme Schaffenskraft zum Ausdruck. Vielfältig sind die Materialien, mit denen er sich beschäftigt, und unerschöpflich seine Themen und Motive. Vom Holz, Stein, Marmor, Glas, Kupfer, Ton, Kristallen und auch Kunststoffen verwendet er für seine Werke. V.a. Baumstämme, die er zu verschiedensten Skulpturen verarbeitet, haben es ihm angetan. Von Miniaturen bis überlebensgrossen Objekten ist alles dabei. Ihn in eine Kunstrichtung einzuordnen, fällt schwer. Er hat seinen unverkennbaren eigenen Kunststil gefunden und ist weitum bekannt geworden.

Der Künstler bei der Arbeit

Sein Katalog, erschienen vor 5 Jahren *(Gisela Reimer)*, gibt einen Überblick über die breite Palette seines Schaffens:

Arbeiten in Holz	Landschaftsbilder
Plastiken aus Plexiglas, Holz, Mixed Media	Mobile
Arbeiten aus Metall/Kupfer aus Bronze, in Stein	Schmuck
Studien aus Gips, Modelle und Kleinplastiken	Zeichnungen – Studien

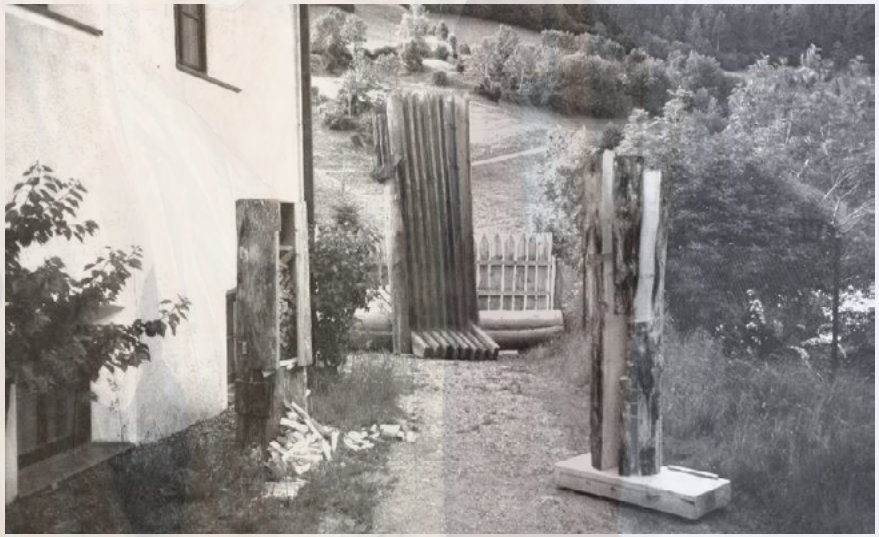
Die Schnitzschule

Um die Holzschnitzerei zu fördern wurde im Jahre 1973 die Schnitzschule in St. Jakob als „Industrieller Förderkurs", angegliedert an die Berufsschule Bruneck, errichtet. Vorangetrieben wurde das Vorhaben in besonderer Weise von den damaligen Landesräten Waltraud Gebert-Deeg und Hans Rubner.
Im alten „Pfarrschulhäusl", das später abgebrochen und durch ein Mehrzweckhaus ersetzt wurde, konnten die Räumlichkeiten für den Schnitzunterricht eingerichtet werden. Der Lehrer und Künstler Pepi Pescolderung und die beiden örtlichen Schnitzer Heinrich Eder, Bixner, und Josef Steger, Neuhaus, begannen die Arbeit mit fünfzehn Schülern. Den Teilnehmern von auswärts wurde eine Unterkunft angeboten. Den Schulabgängern wurde nach dreijähriger Ausbildung ein „Facharbeiterbrief" ausgestellt, die Gesellenprüfung allerdings mussten diese an der Kunstschule in Gröden absolvieren.
Im zweiten Schuljahr wurde Jakob Oberhollenzer als künstlerischer Leiter gewonnen, der ihr Erscheinungsbild für ein Vierteljahrhundert prägte. (Christian und Markus Tschurtschenthaler, Dolomiten Magazin, Jahrg. 7, Heft 27, 1991)
Ab dem Schuljahr 1986/87 standen der Schnitzschule die Räumlichkeiten im neu errichteten Zubau der Volksschule zur Verfügung.
Die Arbeiten wurden jährlch der Öffentlichkeit vorgestellt.
Im Jahre 1999 wurde die Schule nach Bruneck verlegt, dort aber mit dem Schuljahr 2002/2003 aufgelöst.
Als Schulleiter hat er, zusammen mit seinen Mitarbeitern, nicht nur vielen jungen Menschen das Schnitzen beigebracht, sondern auch eine beachtliche kulturelle und künstlerische Ausstrahlung im Tal und darüber hinaus zustande gebracht.

„Sein an der Schule erfolgreich vertretenes Ziel war es, den Schülern nicht nur das Schnitzhandwerk zu lehren und sie auf traditionelle Madonnenfiguren und Kruzifixe zu trimmen, sondern ihnen die Lust am eigenen künstlerischen Ausdruck zu wecken." (Dr. Ursula Müller)

St. Christophorus auf dem Schulgelände

Bilder aus den Anfängen der Schnitzschule



Leonardiweg in St. Jakob
(errichtet 2007)

Idee und Gestaltung dieses Weges, der dem bäuerlichen Leben und Arbeiten des Tales gewidmet ist, stammen vom Künstler Jakob Oberhollenzer. In mehreren Stationen sind Arbeitsweise und Geräte der Bauern dargestellt. Nach dem Heiligen Leonhard, dem bekannten Viehpatron mit seinem Fest am 6. November, hat der Künstler diesen Weg benannt.

Franziskusweg

„Der Franziskusweg ist eingebettet in eine urwüchsige Naturlandschaft und führt vorbei an den Reinbach – Wasserfällen, einer der Schönheiten des Tauferer Ahrntales." (aus: Auf dem Besinnungsweg zum Sonnengesang, 2015).
Neben anderen Künstlern hat Jakob Oberhollenzer einen großen Beitrag zu diesem Weg geleistet.
Die Errichtung dieses Pilgerweges geht auf das Jahr 1982 mit dem Wiederaufbau der Toblkapelle zurück. Die treibende Kraft dazu war der damalige Dekan von Taufers Leo Munter.

Toblkapelle (1985)

Franziskus mit seinen Eltern (2014)

Franziskus mit Muttergottes

Hl. Klara

Ausstellungen

Es können nur beispielhaft einige Ausstellungen hier erwähnt werden.
Die unvergessene Ausstellung „Wege zu Bildhauerei" im Olanger Kongresszentrum 1991 zeigte in besonderer Weise die Vielfalt dessen, was Schüler aus dem Lernangebot entwickeln konnten. (aus: „66 und ein bisschen weise")
2007 kam in Jenesien eine kleine, feine Ausstellung zum Thema Pferde zustande. Hier konnte, wer sich gelegentlich für die Arbeiten dieses Künstlers interessiert, wahrnehmen, in welch langem Zeitraum, mit welchem Einfallsreichtum und welcher Konsequenz Oberhollenzer einen bestimmten Themenkreis abschreitet, ehe er sich einem anderen zuwendet.
In der Ausstellung „Jakobsweg" im Jahre 2009 im Kornkasten Steinhaus platzierte er zwischen seinen sakralen Arbeiten scharfkantige Menschenfiguren.

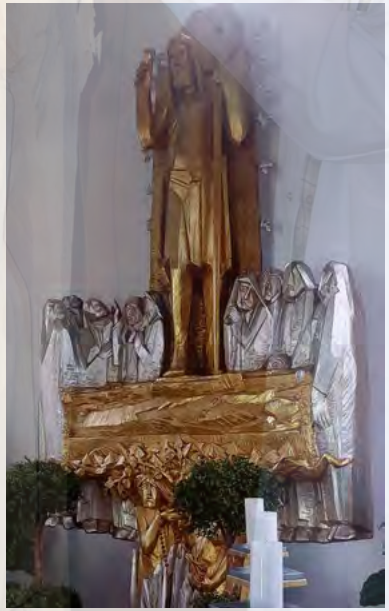
Kornkasten (2009)

Kunst am und im Museum

Kornkasten Steinhaus, Riesin von Ridnaun, Haflingerpferd, Ochsengespann

Kunst am Denkmal

Gefallenendenkmal in St. Jakob; Priestergrab Mühlwald; Gedenktafel der Gebrüder Oberkofler, St. Johann; Friedhofskapelle Sand i. T.



Krippen

Ein sehr beliebtes Motiv für den Künstler ist die Kripppe. Eine Vielzahl, hpts. aus Holz geschnitzt, wurden von ihm geschaffen.

Maria Hilf

Bischof Wilhelm Egger legt am 25.04.1992 den Grundstein zur neuen Kirche Maria Hilf in Steinhaus, und am 15.10.1993 findet die Weihe der Kirche statt.

Besonders in und um diese Pilgerkirche hat unser Künstler Bedeutsames geschaffen - so die mächtige **Kreuzigungsgruppe** in der Apsis, aus Holz geschnitzt; Höhe 5,30 m, Durchmeser Krone: 1,5 m: Sinnbild für gebündeltes Leid.

Eine religiöse Stätte, die zum Gottesdienst, zum Gebet, zu geistlichem Konzert, zu ökumenischem Gespräch und Vortrag einlädt.

Die vier Kreuzwegtafeln und der Auferstandene

an den Innenmauern im Säulengang am Rande des Versammlungsraumes

Heilige

Der Gute Hirte; Hl. Nikolaus; Hl. Jakob; Hl. Georg

Impressum

Herausgeber: Bildungsausschuss Steinhaus, St. Jakob, St. Peter

Texte, Gestaltung und Layout: Richard Furggler, Kurt Knapp

Fotos:
Verein Tauferer Franziskusweg,Familie Jakob Oberhollenzer,
Kurt Knapp, Richard Furggler, OVP und Waltraud Aschbacher

Druck: LCS Partnerdruck GmbH, Bruneck

Finanzielle Unterstützung:
Gemeinde Ahrntal, Fraktionsverwaltung St. Johann,
Bildungsausschuss Steinhaus, St. Jakob, St. Peter